

Nur in Liebesdingen ist Zora unbeholfen

Diese Kinder haben das Herz auf dem rechten Fleck.

Und auch die Kostüme sitzen.

Die Theaterchische Välte zeigt «Di roti Zora».

MELANIE STAUB

Während sich das Gewitter am Sonntag über der Stadt verzieht, verdunkelt sich der Saal im Kirchgemeindehaus Veltheim. Alle Plätze sind besetzt. Grund für das volle Haus ist die Vorstellung der Theaterchische Välte. Zum neunzehnten Mal wird zusammen mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier ein Stück inszeniert. Dieses Jahr ist es «Di roti Zora» nach dem Roman von Kurt Held. Die Textfassung für dieses Spiel ist von Cornelia Truninger, die Lieder sind von Christine Hunziker, und die Gesamtleitung hat Stephan Lauffer.

Vorhang auf, Licht an: Ein Wirt in Senj deckt die Tische, die Marktleute versammeln sich auf der Strasse. «Makrelen, die gestern noch im Meer rumschwaderten», ruft der Fischverkäufer. Das Publikum lacht, und die Köpfe recken sich um weitere zwei Zentimeter, um auch ja nichts zu verpassen.

Der Filz und die Vetterliwirtschaft der Behörden machen es den Leuten

im Ort nicht einfach. Den Reichen geht es immer besser, und die ganz Armen müssen hier um das Überleben kämpfen.

Zu den Armen gehört auch die rote Zora mit ihrer Bande von verwaisten Jugendlichen. Bald wird auch Branko aufgenommen, der auf dem Markt einen Fisch geklaut hat. Um die Aufnahmeprüfung zu bestehen, muss er seinen Namen mit dem blutenden Fin-

ger auf einen Holzpfahl schreiben. Das eine oder andere Kind unter den Zuschauern muss bei dieser Szene den Blick abwenden. Branko schwört, die Bande nicht zu verraten.

Wer nicht spielt, der singt

Das Stück wird dabei immer wieder vom Kinderchor und von der Liveband der Theaterchiste Välte (unter der Leitung von Dominic Bretscher)



Rot ist die Farbe der Freiheit. Zoras Bande an einem Tisch. Bild: nio

unterstützt. Wer nicht gerade spielt, der singt. Und so freuen sich die Zuschauer an den schauspielerischen und gesanglichen Leistungen von rund dreissig Kindern und Jugendlichen.

Obwohl die Geschichte ernste Themen behandelt, gibt es genügend Platz für Lacher. Die rote Zora ist schliesslich bekannt für ihre lustigen Streiche. Aber die Bande setzt sich auch für einen kleinen Bauernjungen ein, der von den «Gymnasiasten» verprügelt wird.

Die verwaisten Kinder haben ihr Herz am rechten Fleck. Nur in Liebesdingen ist Zora ein bisschen unbeholfen. Aufgetakelt versteckt sie ihr sonst so aufrichtiges Gesicht unter zu viel Schminke. Das Publikum lacht, und sowohl Branko als auch die anderen Bandenmitglieder können sich ihre Kommentare nicht verkneifen.

Die Kostüme sitzen und auch die Texte haben die jungen Schauspieler über die letzten Monate verinnerlicht. Genau wie die Band und der Chor tragen sie dazu bei, dass das Publikum noch lange applaudiert, während sich der Vorhang langsam schliesst.

Di roti Zora

Eine weitere Vorstellung: Mittwoch, 25. Mai, 19 Uhr, Kirchgemeindehaus Veltheim.